

Berliner Plaudereien.

Wenn man Pech haben will, dann hat man Pech; wenn etwas wehret ist, dann — das sind ungeschickliche, aber wahre Erfahrungssätze. Es ist nicht einzulegen, warum man an einem gewissen Tage, in einer gewissen Angelegenheit fortgesetzt Pech hat, aber es ist eine oft gemachte Erfahrung, daß, wenn etwas einmal oft gegangenes ist, sehr oft allelei von dem ersten Schickseligen ganz unabhängige Dinge passieren, welche die Karre auf dem schiefen Wege weiterreißen. Dem Leser ist nach Erinnerung, welchen entsetzlichen Wirrwarr, Schaben und Zimmer und unendlichen Nachschleppereien das Verordnen einer einzigen Nummer der 500000 Loose zehnjährigen Jubiläums-Kaufausstellungs-Lotterie angeht. Als man endlich nach vielen Kopfzerbrechen beschlossen hatte, die Verlosung noch einmal hundertmal zu lassen und einen Termin festgesetzt und wieder verschoben hatte, als die zweite Verlosung unter Beobachtung aller nur erdenklichen Vorsichtsmaßregeln und unter Anwendung der neuesten Kniffe der Verlosungstechnik schon stattfand, da wurde einer der Wissenschaftler, welche das Glückrad nach dem Berliner Ullas hantieren, ohnmächtig. Und nun, da Alles vorüber, die Lotteriefiche selbstverständlich nach einem Aufstich veröffentlicht ist, da jetzt man erst, welche große Gerechtigkeit man gleich im Zeichnungs-Lose gemacht hätte, als man von 25000 Gewinnen 25000 gleichartige — Menzeln-Illustrationen — wählte. Um dem Papiere nicht sich das weiser nicht so schlimm an. Nun ja, die Herren haben es sich bequem gemacht, haben dem Ullas einen Menzel einen sehr prächtigen Abdruck geliefert. Er über in der Praxis, da sind 25000 Menzel geradezu fürchterlich, im Stande einem alle Lotterien, Gewinne, den großen Künstler und die Kunstzeit zu verleben. Wohin man in Berlin kommt, sieht man auf einen Menzel. In der Nähe der Akademie, wo die Gewinne abgeholt werden, sieht man nur glückliche Gewinner, die den grünen Menzel tragen. Schon kommen sie sich nicht mehr als glückliche Gewinner vor, sie werden angehen wie Touristen mit dem Bader, fast kommen sie sich wie mit einem Kaufmann, wie Geopirte vor. Und nun gar, die mehrere — Menzel gewonnen haben, und ein von Fortuna gequältes Menschenkind hat ganz fünf Menzel gewonnen! — Dessen wir einen Schüler darüber, und besorgen wir nicht, den armen reichen, den berühmten Meister zu bedauern, der in diesen Tagen der unpopulärste, verwichenste Mann in Berlin war, den guten — Menzel.

Neben Menzel waren in letzter Zeit auch in Kreisen, in denen man sich nicht übermäßig für Literatur interessiert, die Genannten: Hofen und Albert Lindner. Des Ersteren furchtbare „Gepensier“ — hat die Kritik angezogen und abgethan zugleich. Es ist ein Kunstwerk, wenn schon nicht erlesen, so doch sehr hohen Ranges, behandelt aber ein so unästhetisches und die Welt aufreizendes Thema, das von den Sünden der Väter, die an den Kindern gerächt werden, daß kein Mensch dabei zum Kunstgenusse kommt. Dabei werden so viele verhängliche Sätze mit der Sicherheit, welcher nur eine philosophische Frau fähig ist, vorgetragen, daß die Folger das Entsetzliche. Natürlich war das die beste Reflektirte für Messam. Da man die „Gepensier“ nicht lesen konnte, wollte man sie wenigstens lesen, und da das Drama bei Reflektirten erlesenen ist und das 20. Pf. kostet, war das Buch wohl ebenso in allen Händen wie eben — Menzel. Um Glück macht die Reflektirte nicht einen so furchtbaren Eindruck, wie die Aufführung, und dem ersten Leser, namentlich wenn er sich vorhält, daß Hofen zum Vertreter der altera pars einen zwar sehr lebenswürdigen, aber geradezu polizeiwidrig weltunförmigen Haffner erwählt hat, kann das Büchlein nicht schaden, nicht einmal übermäßig melancholisch machen.

Was Albert Lindner betrifft, so ist sein Trauerspiel „Die Huthochzeit“ im Deutschen Theater mit glänzendem Erfolge aufgeführt worden. Der Dichter selbst, der für seinen „Brutus“ und „Collatinus“ den Schiller-Preis erhalten hat, ist unweiblich gefestigt. Käte man sein Drama früher aufgeführt, dann wäre Albert Lindner nicht gefestigt geworden. So ist der Dichter ein größeres Trauerspiel als die Dichtung. Der Held hat auch das gehäufigste Maß von Schuld, das den Helden eines Trauerspiels immer belasten muß. Schon daß ihn die Freude über sein Werk nicht über den Schmerz des Nicht-aufgeführtwerdens emporgehoben hat, ist für einen Albert Lindner gewiß eine geringe Schuld.

Theater und Musik.

Gustav Walter, der bekannte Tenorist der Wiener Oper, hat sich am 24. als Wilhelm Meister in Thomas' „Wagon“ vom Wiener Hoftheater als Opernfänger verabschiedet und damit eine mehr als dreißigjährige ruhmreiche Thätigkeit abgeschlossen. Schon wieder eine komische Oper „Donna Diana“ Diefelbe ist von der Better Oper angenommen worden. Der Komponist heißt Julius Klinger. * Antonie Janich, die wohlbekannte Schauspielerin, hat in Amerika, wie das „Abt.“ mittheilt, eine „gute Fee“ gefunden. Bekanntlich hatte die Natur des Schicksalschreibers in Wien sich der Schicksalschreiber über glücklicher durch eine Fahrt nach New-York entzogen. Dort nahm sie ein Engagement an der deutschen Bühne an. Eine Spielleute, doch ohne nachhaltigen Erfolg. Aber weiß, was Alles auf sie entkamen und wie viel die Erinnerungen dazu beitragen haben mögen, sie niemals besser und froh werden zu lassen. Als es an der deutschen Bühne nicht mehr ging, raffte sie ihre ganze Energie zusammen, lernte Englisch Tag und Nacht und ging zur englischen Bühne über. Sie hatte die Schwierigkeiten unterschätzt, die sich auf fremdem Terrain vor ihr aufwarfen und sie nicht wußte, was kommen ließen. Schon wollte sie bezagen. — Einem Abend wurde ihr aus einer Loge, in der eine ältere Dame eine Amerikanerin, so ein mächtiges Bouquet gerichtet. Am

nächsten Morgen erziehen die Amerikaner persönlich in der sehr beschleunigten Schenkung der Künstlerin, um ihr zu sagen, wie groß ihre Schenkung ist und die Amerikaner die Schenkung; sie habe einige Zeit im Schatten des Stiefensbogens gewohnt und seine keine reizendere Stadt, als die an der blauen Deuna, kein lebenswichtigerer Gelechts als die Frauen dabei. Dieser wird einige Monate verfallen. In der Zwischenzeit mühte die Amerikaner ein Geschenk in der Höhe von 11 Millionen Dollars. Nämlich in den Besitz ihrer Vermögensgegenstände, die sie Künstlerin ein, eine Stellung als Geschäftsführerin bei der anzunehmen, und dem Theater Ballet zu lassen. Und um ihrer Zukunft zu sichern, deponierte sie bei einem Bankier den Betrag von 1000000 R. auf den Namen — Antonie Janich. Und so hat Antonie Janich — wie einem Briefe von ihr an eine in Wien lebende Freundin — mit einem Schritte — der künstlerischen Nachlass entlast, um nach manchen Stürmen in der ruhigen Gassen einer geliebten Gegend einzulanden. Die gute Fee hat sie noch rechtzeitig am Neckhame entlastet und ihr Glück in eine glückliche Bahn gelenkt. — Wenn nur die gute Fee nicht einen Schurkenträger!

7. Ziehung der A. Klasse 175. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers for 'Ziehung am 25. Januar 1887', 'Gewinnklasse', and 'Gewinnbetrag'. Lists various prize amounts from 1000000 down to 10000.

7. Ziehung der B. Klasse 175. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers for 'Ziehung am 25. Januar 1887', 'Gewinnklasse', and 'Gewinnbetrag'. Lists various prize amounts from 100000 down to 1000.

Aus Bamberg wird gemeldet: Die Tragödin Clara Fiegler wird am Montag, den 21. Februar, an hiesiger Bühne, auf welcher sie am gleichen Datum 1862 ihre Bühnenthätigkeit mit Abreise von Bamberg begonnen, in der gleichen Rolle ihr Fühndiges Jubiläum begehen. * Anna Schramm, die „Katharina“ gefährt wieder einmal in ihrem alten Berlin. Ihre Fiehr wird in der Belle-Alliance-Theater an auf der Wieden beendeten Galaplatz abgehalten. Seine erste Rolle wird die „Srennebräuer“ in Gouard Jakobsons gleichnamiger Arbeit, getragenen ausstaffierter und mit neuer Complex beendeter Fiehr sein. * Die diesjährige Delegirten-Versammlung des allgemeinen deutschen Schoränger-Verbandes findet am 29. März in der Fiehr in Frankfurt a. M. im Saal des Pensionats des Verbands und Anfang März in Hamburg ein Saal veranstaltet werden, an den sich eine weitere Anschließung. Und allen Theilen Deutschlands sind bereits Verträge eingelaufen, Fiehr Dahn, Karl Lindan u. A. haben werthvolle Gaben gesendet.

Table with 2 columns: numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers for 'Ziehung am 25. Januar 1887', 'Gewinnklasse', and 'Gewinnbetrag'. Lists various prize amounts from 1000000 down to 1000.



Wähler von Halle und dem Saalkreise.

In wenig Worten werdet Ihr in einer der bedeutendsten Fragen unseres Staatslebens Euer Votum abzugeben haben. Der Reichstag ist aufgelöst, weil er die Militärvorlage nicht zu bewilligen wollte, wie es die Staatsmänner und Herrführer, welche das deutsche Reich geschaffen haben, für unumgänglich notwendig halten, um unser Vaterland gegen die Bedrohung durch das Ausland sicher zu stellen.

Das Centrum will die Noth des Reiches benutzen, um alle drei Jahre neue Concessionen, vor Allem die völlige Selbstständigkeit und Unabhängigkeit vom Staats-einflusse für die katholische Kirche zu erlangen. Concessionen, die weit über das hinausgehen, was der protestantischen Kirche eingeräumt ist, und die der Staat nicht gewähren kann, ohne seinen Einfluss auf die Culturentwicklung preiszugeben.

Die Reichsfreikämmerer Partei hält den Moment für günstig, um ihre parlamentarische Macht zu erweitern. Beide verbanden sich mit den destructiven, reichsfeindlichen Elementen des Reichstages gegen die Regierung. Werden dieselben Männer wiedergewählt, beharrt der neue Reichstag auf seiner Ablehnung, so ist ein Verfassungskonflikt unvermeidlich, der das neu erstandene deutsche Reich in seinen Grundfesten erschüttern und den Erbfeind Ungarns gegen uns aufhetzen wird.

Bei dieser kritischen Sachlage haben sich nach dem Vorgange des Central-Wahl-Comités in Berlin die beiden conservativen Parteien und die Nationalliberalen unseres Wahlkreises unter Hinzunahme aller Sonderbestrebungen vereinigt, um Euch gemeinsam einen Candidaten vorzuschlagen, der die Würdigung bietet, daß er in der schwebenden Lebensfrage der Nation die Regierung rückhaltlos unterstützen wird.

Wir brauchen einen Mann, der einerseits die von unseren Staatsleitern verlangte Feuerskraft voll und ganz zu bewilligen und sie dem Parteihader auf 7 Jahre zu entziehen bereit ist. Wir brauchen aber auch einen Mann, der andererseits bei allem Streben, unser Staatsleben positiv auszubauen und besonders unser Finanzwesen wieder in richtige Bahnen zu lenken, zugleich jeder Rückkehr zu abgelebten Institutionen abhold ist und, im Sinne des Fürsten, Reichstanzlers selbst, an den Grundlagen unserer Verfassung unbedingt festhält.

Solch einen Mann haben wir in dem der nationalliberalen Partei angehörigen

Herrn Oberbergrath Täglichsbeck

geunden.

Er ist dem Kreise aus der vorigen Reichstagswahl als ebenso gemäßigter wie einsichtiger Politiker und Patriot bekannt.

Wir fordern Euch Wähler von Stadt und Land auf, für ihn als den Candidaten der vereinigten conservativen und nationalliberalen Parteien Eure Stimme abzugeben. Kein selbstständig denkender Mann findet alle seine politischen Bestrebungen von dem Abgeordneten vertreten. Jeder muß Opfer an seiner Ueberzeugung bringen und die Ansage nur in der Vereinigung verwandter Kräfte sehen, um dem nächststehenden Candidaten zum Siege zu verhelfen.

Dringend legen wir Euch ans Herz, alle wenn auch noch so berechtigte Sonderwünsche beiseite zu legen und nur dem einen patriotischen Gedanken zu folgen: Deutschland vor der Schmach zu bewahren, im Momente drohender äußerer Gefahr inneren Zwist auszubrechen zu lassen.

Es gilt das neu erstandene einige deutsche Reich, das Ideal unserer Väter, unsere eigene Freude und unsern Stolz vor äußeren und inneren Feinden zu schützen.

Die Vorstände

der drei vereinigten Conservativen, Deutschen Reichspartei und der Nationalliberalen Parteien.

Alberti, Steuerath, Dr. **Andt**, Oberbergrath, **Bethke**, Banquier, **Bieler**, Oberamtmann-Werth, **von Bülow**, Rittergutsbesitzer-Dieskau, **Conrad**, Professor, **Gege**, Rechtsamalt, **Grunt**, Stadtrath, **Fiedler**, Eisenbruchbesitzer-Obbesin, **Fränkel**, Inspektor, **Grant**, Holzhändler-Trotha, **Heilbron**, Rentier, **Feh. v. d. Heyden**, **Kühn**, Geh. Regierungsrath, **Jacobs**, Rentier-Schlettau, **Knebel**, Gutsbesitzer-Rüchelau, **Krauer**, Landtagsabgeordneter-Gröbers, **Krause**, Glacemüller, **Krug**, Director, **Prof. Dr. Kuntze**, **Dr. Kuntze**, Professor, **S. Lehmann**, Banquier, **Leopold**, Bergwerksdirector, **Liebau**, Kaufmann, **Löderitz**, Kaufmann, **Maercker**, Rittergutsbesitzer-Kroitz, **Mannmann**, Kaufmann, **Meyer**, Amtsrath-Rothenburg, **Müller**, Kaufmann, **Carl Nagel-Trotha**, Dr. **Neubaur**, Rittergutsbesitzer-Kroitz, **Palms**, Inspektor, **Reuter**, Landgerichtsdirector, **Riedel**, Fabrikant, **Roth**, Rittergutsbesitzer-Trebnitz, **Rudloff**, Oberamtmann-Wörmlitz, **Sack**, Ober-Regierungsrath a. D., **Schramm**, Getreidehändler, Dr. **Schum**, Professor, **Schulz**, Kaufmann, **v. Voß**, Geh.-Regierungsrath, **Zade**, Amtsgerichtsrath.

Holzverkäufe

in der Kgl. Oberförsterei Schkeuditz.

I. Unterforst Bülberg, Rabeninsel

Donnerstag den 3. Februar

a) 12 Uhr Nuthölzer, circa 1 Eiche mit 1 fm, 100 Nuthen mit 34 fm, 2 Eichen mit 1 fm,

b) 1 Uhr Brennholz, ca. 15 rm Kloben, 200 rm Reisig;

II. Unterforst Trotha auf dem Schlenfenwerder

Freitag den 4. Februar

10 Uhr Nuthölzer, ca. 80 Eichen mit 80 fm,

11 Uhr Brennholz, 30 rm Kloben, 200 rm Reisig;

III. Unterforst Rabenell im Burgholz

Sonntag den 5. Februar

10^{1/2} Uhr Brennholz, ca. 16 rm Kloben, 150 rm Reisig;

IV. Unterforst Bölan

a) **Montag den 7. Februar**

10 Uhr im Waldlater Brennholz aus Jagden 71, 79, 85

3 rm eichene, 2 rm birchene, 140 rm kieferne Kloben, 30 rm birchene Reisig, 400 rm Abraum-Reisig,

b) **Mittwoch den 9. Februar**

10 Uhr im Jagden 85 an der Salzländer Chaussee

Nuthölzer, circa 3 Eichen mit 1 fm, 60 Birken mit 10 fm, 400 Nuthen mit 400 fm;

V. Unterforst Schkeuditz, Schlag VII

Dienstag den 8. Februar

10 Uhr Brennholz, 100 rm Kloben, 120 Stöße, 800 rm Abraum- u. Unterholz-Reisig.

Schkeuditz, am 27. Januar 1887.

Königliche Oberförsterei.

Kölnener Domloose,

Ziehung 10. März.

Hauptgewinne: M. 75,000, 30,000,

à 1/2 3 zu haben in der Exped. d. Bl.

Münchner Bockwürstel

empfehlen

W. Nietsch, Büttel, Postlieferant,

Leipzigerstraße 75.

Kräuterbrustboubon,

altbewährtes Mittel gegen Husten

und Heiserkeit, empfiehlt

H. Schliack, Rannische-

straße.

Kleingespalt, Brennholz

in Fuhrn frei Haus

H. Werther, Mühlgrabenweg 4.

Telephon No. 6.

F. Lehmann früher Pfaffenberg's Süßer-, Planenfabrik und Decken-Geschäft

verlegt nach meinem Grundstück

Königstrasse 30.

An meinem alten Geschäftelokal steht angeflagert, daß der Verkauf während des Umbaus scharf gegenüber Leipzigerstraße 34 stattfand.

Dieser Laden ist von einer jüdischen Concurrenz gemiethet und findet der Verkauf meiner Waaren nur

Königstrasse 30

statt. — Auch sehe daselbst den

Ausverkauf

von **Reisedecken und Läufern**, wovon noch größere Auswahl vorhanden, fort.

F. Lehmann früher Pfaffenberg,

Königstraße 30.

Ida Böttger, gr. Steinstrasse 60.

Elsässer Flanelle,

praktisch für Morgenröcke, Kinderkleider, Negligés, Herrenhemden u. s. w., neu eingetroffen.

Roller'sche Stenographie.

corp. psd.

Am **Donnerstag den 3. Februar** wird ein, 4 Abende umfassender, unent-

geltlicher **Lehrkursus** (nur für die Lehrmittel sind 3 Mk. zu zahlen) er-

öffnet. Anmeldungen werden im **Restaurant Mahler, große Ulrichstraße 55**,

entgegengenommen.

Vorträge

zum Besten des **Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege.**

4. Vortrag **Donnerstag den 3. Februar 6 Uhr Abends im Volksschul-**

saale, neue Promenade.

Herr **Dr. Rud. Beer** aus Leipzig: „über Sprachreinigung“.

Abonnementsbillets zu diesem und den folgenden 3 Vorträgen sind in der Buch-

handlung von **Schroedel & Simon** Marktplatz 23, für 2 Mark zu haben.

Einzelbillets daselbst und beim Eingang in den Saal 1 Mk. Die Einzelbillets

sind beim Eingang abzugeben. **Der Vorstand.**

Wächter.

Eraben = Curichristen gratis.

Brust- u. Lungen-Leidende

und solche Personen, welche an **Husten,**

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung

z. c. leiden, seien hiermit wiederholt auf die

seit 21 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des

ächsten rheiischen

Frauen-Brust-Königs

als das reinste, beste und

natürlichste, für Erwachsene wie

Kindern gleich angenehme und

zutragliche Haus- und Geschäftsmittel,

welches überhaupt geboten

werden kann, aufmerksam gemacht

Prospecte mit **Gebr. Alm.** u. vielen

Affekten bei jeder Flasche. Niederlage in

Halle a. S. bei **Seimbob & Co.,**

Drogenhandlung, Leipzigerstr. 109 und

bei **G. Hübner**, Gertrudenstr. 109; ferner in

Schleierstr. bei **G. Huel**, in Bitterfeld

bei **G. Jäger**, in Eisleben bei **H. J. Wierell.**



Unter den vielen gegen **Gicht und Rheum** nachweislich empfohlenen Hausmitteln ist das **erste Unter-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **sehr reines, ächtlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der **Unter-Pain-Expeller** **wirklich** Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel benutzt haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie **Gichterschmerzen**, als auch **Kopf-, Zahn- und Rückenbeschwerden**, **Erkrankungen** z. am schnellsten durch **Expeller** Einreibungen beseitigen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht) ermöglicht auch **Unbemittelten** die Anschaffung, eben wie **schöne Erfolge** dafür bürgen, daß das **Obst** nicht unrichtig angegeben wird. Man hüte sich indes vor **schädlichen Nachahmungen** und nehme nur **Pain-Expeller** mit der **Marke „H. J.“** als echt an. Vorträge in dem nächsten (Spezial-)Hefen.

Für den redaktionellen und Spartenentwurf verantwortlich Julius Brandt in Halle. — Die hiesigen Anzeigen (in Halle) zu Halle. Expedition des Halle'schen Anzeigers, große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

